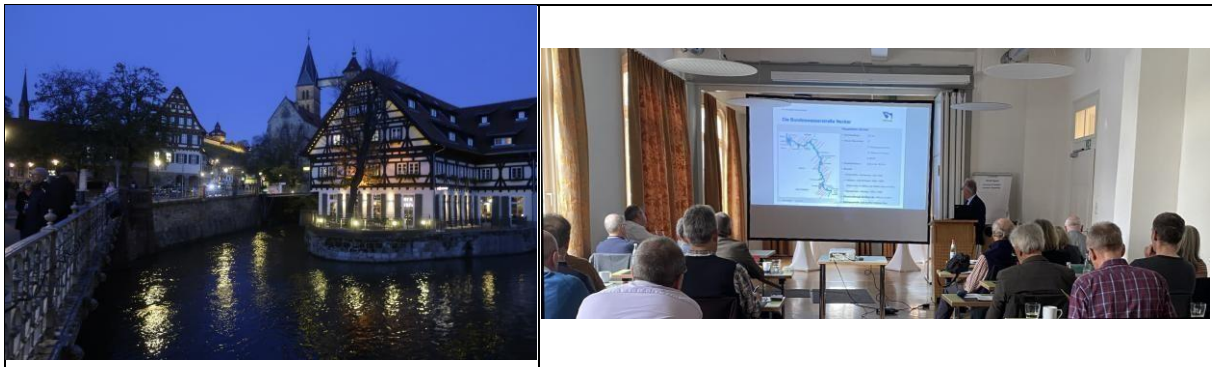


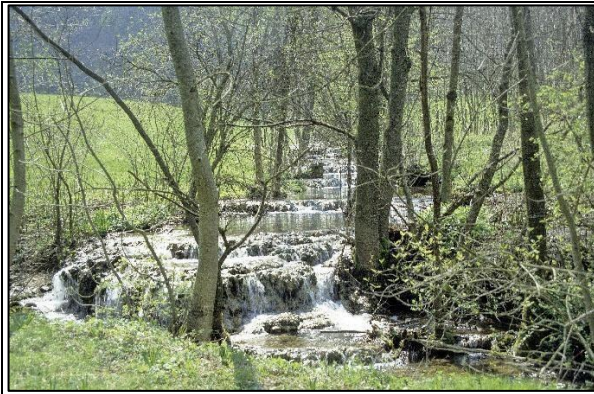
37. Fach-Tagung der DWhG in Esslingen: Der Neckar – Lebensader Baden-Württembergs. Landschaft und Wasserweg im Wandel der Zeit

Die 37. Tagung der DWhG führte uns vom 30. Oktober bis 1. November 2025 an den Neckar. Zur Tagung fanden wir uns in Esslingen ein, einer Stadt im Raum Stuttgart, die mit ihren vielen Neckarkanälen und Wehren wie geschaffen war für ein Treffen unserer, dem Wasser verbundenen Gesellschaft. Wir nutzten Gästehaus und Tagungsstätte des Ecoinn, die auf dem städtischen Campus der Esslinger Hochschule liegen. Das Hotel befand sich in einem ehemaligen Mühlengebäude, in dem zwischenzeitlich die Maschinenbauschule die dort befindliche Turbine als Lehrobjekt genutzt hatte. Beim Frühstück trugen wir unseren Kaffee über eine Glasscheibe, unter der die Turbine zu sehen war und von unserem Platz blickten wir auf das rasche Strömen im Roßneckkanal. Wie idyllisch Esslingen ist, konnten wir beim abendlichen Stadtrundgang noch erahnen, die vielen Fachwerkhäuser, die umgebenden Weinberge, die Esslinger Burg, Kirchen, Klein Venedig und urige Restaurants und Biergärten. In den ältesten Weinkeller stiegen wir dann hinab und die Neugierigen bestellten saure Kutteln in Trollingersoße. Unterwegs kamen wir an einer Veranstaltung der Initiative <https://www.houseeurope.eu/de/> vorbei, die darum kämpft, Ressourcen in der Bauwirtschaft zu schonen: Renovierung und Umbau soll künftig die Norm sein, nicht Abriss und Neubau. Auch das ist im Sinne unserer Gesellschaft.

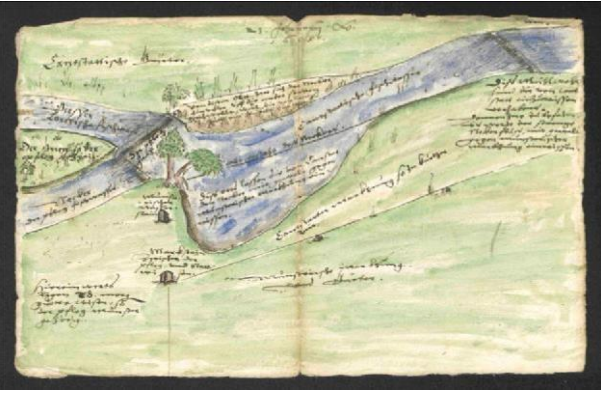


Für die Tagung hatte Lothar Tölle mit Unterstützung von Petra Faulhaber ein spannendes Programm zum Neckar zusammengestellt, das sich natürlich örtlich und inhaltlich beschränken musste. Prof. Dr. Konold (DWhG, Uni Freiburg) begann mit einem wasserhistorischen Ausflug von der Schwäbischen Alb bis zum Neckar als Einstieg in die Tagung und auch gleich für unsere Exkursion am Samstag. Wir bekamen einen inhaltsreichen Überblick und lernten Phänomene (Kalktuffbildung), Nebenflüsse, die dem Neckar von der Schwäbischen Alb zufließen (Echaz, Erms, Lauter und Lindach), Orte (Urach), Wirtschaftsweisen (Wässerwiesen) und mehr kennen. Herr Konold vermittelte uns seine Liebe zu dieser Landschaft seiner Jugend sehr faktenreich.

Dr. Stefan Holz (Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart) schloss sich an mit Ausführungen zu Gestalt und Nutzung des Neckars in der frühen Neuzeit, wobei er anhand von „Streitkarten“ aus der Zeit um 1600 die damalige starke Nutzung (z. B. Wehre) und Veränderung der Landschaft durch den Menschen verdeutlichte.



Kalktuffbildung an der Enninger Lauter
(Konold)



Kolorierte Zeichnung des Neckars bei Münster,
21. 2.1605 (LABW, HStAS A 284/65 Bü 177)

Dr. Michael Hascher (Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen/Neckar) erläuterte, welche Anforderungen sich aus der Bundeswasserstraße Neckar als Industriedenkmal ergeben. Die anwesenden Vertreter der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) waren sich mit Herrn Hascher einig, dass die Zusammenarbeit von WSV und Denkmalschutz am Neckar gute Ergebnisse zeigt. Die ältesten Bauwerke sind über 100 Jahre alt, da zwischen 1921 und 1935 der Ausbau zwischen Mannheim-Feudenheim und dem Hafen Heilbronn auf einer Länge von 113 km mit elf Staustufen erfolgte. Von 1949 bis 1958 wurden die zwölf Staustufen zwischen den Häfen Heilbronn und Stuttgart auf einer Länge von 75 km neu errichtet oder dort mit Schleusenanlagen komplettiert, wo zur Energiegewinnung bereits in den 1910er bis 1930er Jahren Wehre und Kraftwerke errichtet worden waren. Von 1958 bis 1968 wurde die Strecke zwischen den Häfen Stuttgart und Plochingen auf einer Länge von 14 km mit vier Staustufen für die Schifffahrt ausgebaut. Herr Hascher machte darüber hinaus mit einigen Architekten der Wasserbauten bekannt (Adolf Abel, Ludwig Schmieder, Paul Bonatz).

Überblick schiffbarer Neckar

27 Staustufen (WSA Neckar)

- 27 Schleusen
- 27 Wehre
- 27 Kraftwerke

Wichtige Zuflüsse

- | | |
|--------|----------|
| - Fils | - Kocher |
| - Rems | - Jagst |
| - Murr | - Elsenz |
| - Enz | |

Abflüsse [m³/s]

	Lauffen (N-km 125.4)	Rockenau (N-km 60.7)
Mittlerer Abfluss [m³/s]	94.7	149.0
Hochwasser [m³/s]	1650 1978 / 1990	2690 1993



Dr. Johanna Reek (Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt WSA Neckar) erläuterte die Bedeutung der Bundeswasserstraße Neckar zwischen Plochingen und Mannheim für die Region, indem sie die Aufgaben des WSA insbesondere an Beispielen von Maßnahmen zum Erhalt der Bauwerke und von begleiteten Transporten auf dem Neckar beschrieb. Dr. Karin Grust vom WSA Neckar gab Einblick in die Hydrologie des Neckars und stellte verschiedene Herausforderungen an das WSA Neckar vor, u. a. gewässerkundliche Messungen und die Beseitigung von Treibholz nach Hochwasser.



Tausch der Tore der Schleuse Feudenheim 2025
(WSA Neckar)



Grundinstandsetzung linke Schleusenammer
Lauffen (WNA Heidelberg)

Der Leiter des Wasserstraßen-Neubauamtes (WNA) Heidelberg Ltd TRDir Klaus Michels erläuterte an Beispielen die Aufgaben seines Amtes, das sich am Neckar vor allem mit der grundlegenden Instandsetzung von Schleusen und Wehranlagen, dem Ersatzneubau von Wehren und Hochwassersperrtoren, dem Neubau von Fischaufstiegsanlagen und der Dammnachsorge befasst.



Diplomgeograph Günter Schlecht stellte mit dem Neckarbiotop Zugwiesen ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Ludwigsburg und des damaligen WSA Stuttgart zwölf Jahre nach der Fertigstellung vor und konnte so zeigen, dass sich Hochwasserschutz und moderner Schiffsverkehr auch mit ökologisch hochwertigem Fluss- und Uferbau erreichen lassen.

Ein ähnliches Projekt am nicht schiffbaren Neckar, das wir bei der Exkursion selbst erkundeten, stellte MSc Sebastian Krieg vom Regierungspräsidium Tübingen mit dem Flusspark Neckaraue Tübingen vor. Herr Geitz vom Planungsbüro beider Projekte konnte die Ausführungen ergänzen.

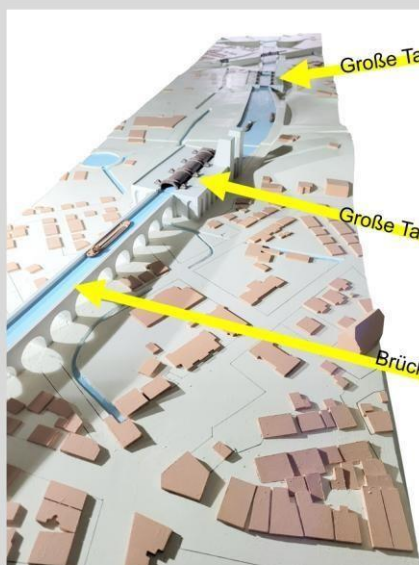
Ufergestaltung im
Spätsommer 2023

Baden-Württemberg
Regierungspräsidium
Tübingen



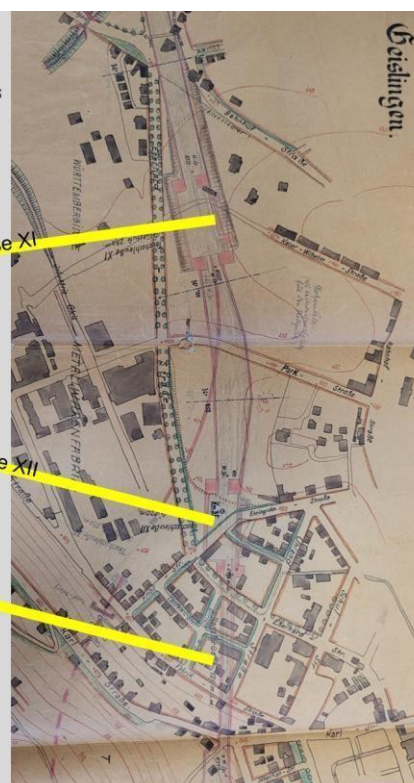
Dr. Eckard Schinkel (DWhG) stellte seine spannenden Recherche-Ergebnisse zu Schiffshebewerken für den ehemals geplanten Neckar-Donau-Kanal vor und präsentierte die Tauschschleuse als „eine bemerkenswerte Lösung“ im Spannungsfeld von technischer Innovation, Architektur und Landschaftsschutz.

**Die Kanalplanung der „Grün und Bilfinger A.G.“
quer durch Geislingen / Altstadt (Jan. 1920)**



**Neckar-Donau-Kanal durchquert Geislingen
Modell im Stadtmuseum Geislingen
an der Steige**

Modell (1: 500): Böhm, Deggingen (um 2000)
Foto: E. Schinkel (2025); Bearbeitung: Th. Mengel



**Neckar-Donau-Kanal in Geislingen
Planung der Grün und Bilfinger A.G.
Zeichnung des Städtischen
Vermessungsamts Geislingen (1920)**

Quelle: Stadtarchiv Geislingen (G 150/25)

Zu den meisten Vorträgen wird man mehr in einer der nächsten Schriften der DWhG nachlesen können. Die diskussionsfreudige Atmosphäre der Tagung führte zu einem regen Austausch, obwohl sie mehr Teilnehmer verdient hätte.

Die Exkursion führte uns am Samstag zuerst an den Staustufen Esslingen, Oberesslingen und Deizisau vorbei zum Fischeufstieg Nürtingen. Hier werden die Fische seit 2013 über eine Fischeufstiegsanlage an Kraftwerk und Wehr vorbeigeführt. Dabei überwinden sie mit 78 strömungsberuhigten Becken auf einer Strecke von 115 m einen Höhenunterschied von 3,2 m.



Bad Urach empfing uns bei der Stadtführung trotz vieler Baustellen zur Vorbereitung der Landesgartenschau 2027 mit der besonderen Atmosphäre von Fachwerkarchitektur und Bauten aus Tuffstein und mit dem deftigen Humor einer Skulptur des Bildhauers Peter Lenk zum traditionellen Schäferlauf. In Tübingen erkundeten wir neben dem Neckarpark mit der Stadtführung nach dem obligatorischen Hölderlinturm auf dem Weg bis zum Marktplatz auch das Weingärtnerviertel in der Unterstadt mit vielen Kanälen.

Petra Faulhaber